

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Europa träumt von einer Armee, und Italien ermuntert die Taliban

Angela Merkel hat eine gemeinsame europäische Armee gefordert. Ist Europa überhaupt in der Lage, für seine Sicherheit selbst zu sorgen - ohne die USA?

Nur theoretisch. Mit fast einer halben Milliarde Bewohnern, einem höheren Sozialprodukt als die USA und mit mehr Menschen unter Waffen könnte die EU sehr wohl eine eigene Armee aufstellen. Aber nicht in der Praxis. Wie sagte doch die Kanzlerin im selben Interview: "Einen europäischen Bundesstaat wird es auch in 50 Jahren nicht geben. Wir werden die Vielfalt der Nationalstaaten behalten." Wenn kein echter EU-Staat, dann keine echte EU-Armee, weil diese den Kern aller staatlichen Souveränität verkörpert, also das Ja und Nein zu Krieg und Frieden. Außerdem haben die Europäer keine Lust dazu: Sie geben im Schnitt nur 1,7 Prozent ihres Bruttonutzenprodukts fürs Militär aus, die USA knapp vier. Deutschland nur 1,4.

Nordkorea hat die Atomgespräche abgebrochen. Wieder mal zu früh gefreut?

Wie immer, wie nach 1994, als die Clintonisten den Nordkoreanern einen noch großzügigeren Deal hingelegt hatten, der von Pjöngjang rasch zerrissen wurde und zur Testbombe vom vorigen Jahr führte. Nordkorea benutzt seine Atomrüstung, um wirtschaftliche und diplomatische Vorteile zu erpressen. Aber Erpresser wollen nach jeder Zahlung eine weitere; mithin denken sie gar nicht daran, ihre Einnahmequelle in Ruhe zu lassen. Es gibt nur einen Unterschied zu 1994: Diesmal, nach dem nordkoreanischen Test, sind die Chinesen sauer auf die Bundesgenossen im Koreakrieg (1950-53). Das könnte heißen, dass der Druck von außen nicht nachlassen wird.

Italien hatte Afghanistans Präsidenten Karsai mit Erfolg unter Druck gesetzt, damit der Taliban im Austausch für einen entführten italienischen Journalisten freilässt. Ein gefährlicher Präzedenzfall?

Ja. Am besten erklärt das der holländische Außenminister Verhagen: "Wenn man eine Situation schafft, in der sich die Freilassung von Taliban-Häftlingen durch die Verschleppung von Journalisten erreichen lässt, dann wird es bald keine Journalisten (in Afghanistan) mehr geben." Wer die Gemeinheit belohnt, erzeugt weitere. Italien hat den Taliban signalisiert: "Grabscht euch unsere Leute, wir bezahlen gut für sie - und zwar auf Kosten eines Dritten, Karsai, den wir eigentlich stützen wollen." Ganz kurz: "Karsai, du darfst dich trollen."

Ein Wort zur deutschen Außenpolitik ...

Merkels diplomatische Glückssträhne hält an. Jetzt, nach der Polenreise, erntet sie überall Applaus in Osteuropa. Auch in Finnland, wo der Chef des außenpolitischen Instituts schwärmt: "Anders als Schröder sagt sie Putin ihre Meinung in Menschenrechts- und anderen Fragen, aber sie doziert und zerstört nicht." Das kann sie nur noch toppen, indem sie demnächst barfuß und unbenetzt über die Ostsee läuft.

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit". Fragen: clw